

12. November 2009

"Weg von den Provisionen"

OFFENBURG (cwe). Beim Offenburger Marketing-Club war der bekannte Wirtschaftsjournalist und ARD-Wirtschaftsexperte, Frank Lehmann, zu Gast. Der Börsenexperte berichtete vom Frankfurter Finanz-Parkett und gab persönliche Ratschläge. Mit Frank Lehmann sprach Cornelia Weizenecker.

BZ: Herr Lehmann, glauben Sie selbst noch an die Börse?

Lehmann: Ja natürlich. Börse ist ein Wochenmarkt. Und auf jedem Wochenmarkt, das kennen die Leute, werden Mohrrüben und Radieschen angeboten. Der Verbraucher geht vorbei und sagt, kauf ich, kauf ich nicht, kauf ich. Genau das macht die Börse.

BZ: Zocken Sie hin und wieder?

Lehmann: Nein. Ich bin ein sehr konservativer Anleger, was man mir vielleicht nicht anmerkt. Ich bin ein absolut konservativer Mann, ich hab drei Kinder und ein Haus. Und beides kostet. Da sollte man nur Geld an der Börse

einsetzen, von dem man nicht morgen ein Brot kaufen muss. Das muss Spielgeld sein. Und da hab ich nicht viel. Ich bin ja öffentlichrechtlich Bediensteter. Zweitens darf ich als Journalist nicht zu viel an der Börse machen, sonst könnte ich befangen sein. Mein Urteilsvermögen sollte frei sein von eigenen Interessen.

BZ: Heißt das, Sie trauen Ihren eigenen Börsentipps nicht?

Lehmann: Suchen Sie mal eine schwarze Katze in der Dunkelkammer (lacht). Ich gebe keine Börsentipps, ich gebe lediglich allgemeine Tendenzen weiter. Wie zum Beispiel heute, wenn ich sage, man sollte acht bis zehn Prozent seines Geldes in Gold anlegen.

BZ: Warum in Gold?

Lehmann: Gold ist für mich eine konstante Wertverbesserung oder zumindest Werterhaltung. Alles andere verliert ja. Der Goldwert ist immer erhalten geblieben, zumindest auf die lange Achse.

BZ: Was bedeutet für Sie Geld?

Lehmann: Freiheit. Es ist ein Tauschmittel. Ich kann gegen Geld etwas kaufen. Im übertragenen Sinn eben Freiheit. Je mehr Geld du hast, umso mehr Freiheit hast du. Ich sehe jetzt zum Beispiel, dass viele Leute – meine Generation aufwärts – an ihre finanzielle Grenzen stoßen und deswegen bedauerlicherweise in Pflegeheimen dem Staat anheimfallen. Das ist so beschämend. Denn hättest du ein bisschen mehr Geld in der Tasche, könntest du dir mit Fug und Recht einen guten Pflegeplatz leisten. Das ist erbarmungslos und entwürdigend für einen Menschen, der Jahrzehnte gearbeitet hat.

BZ: Bitte geben Sie uns doch einen krisensicheren Anlagetipp!

Lehmann: Krisensicher sind immer Staatsanleihen. Und zwar deutsche Staatsanleihen, keine ungarischen. Keine lettischen, auch wenn es da bessere Zinsen gibt. Sie können jetzt auch in Festgeld gehen. Da bekommen Sie nicht viel Zins, aber es ist sicher. Die



Ausgewiesener Börsenfachmann: Frank Lehmann |
Foto: weizenecker

Banken kämpfen um Sie und um den Kunden allgemein. Die haben viel verloren an Vertrauen bei uns, das müssen sie zurückerobern durch gute Konditionen, aber vor allem durch gute Beratung. Da hapert es in Deutschland ganz massiv. Deswegen sage ich: Weg von den Provisionen. Der Bankverkäufer sollte keine Produkte seines eigenen Hauses verkaufen. Das sollte abgestellt werden. Damit es zu einer "Honorarberatung", also zu einer Beratung durch einem völlig unabhängigen Berater, der nicht am Verkauf verdient, sondern an der Zeit, in der er berät.

Autor: cwe
